

# Schlesische Arbeiter-Zeitung

## Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Ergebnis täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis wöchentlich 0,40 Mk., monatlich 1,20 Mk., Vierteljahr 3,60 Mk., halbjährlich 6,00 Mk., jährlich 10,80 Mk. Durch die Post bezogen monatlich 2,20 Mk., unter Streifenband 2,50 Mk. — Anzeigenpreis: Die 10 gespaltenen Zeilen in der ersten Spalte zu 100 Mk., in den übrigen Spalten zu 75 Mk. — Belegblätter: Die 10 gespaltenen Zeilen in der ersten Spalte zu 100 Mk., in den übrigen Spalten zu 75 Mk. — Belegblätter: Die 10 gespaltenen Zeilen in der ersten Spalte zu 100 Mk., in den übrigen Spalten zu 75 Mk. — Belegblätter: Die 10 gespaltenen Zeilen in der ersten Spalte zu 100 Mk., in den übrigen Spalten zu 75 Mk.

Mit den Gratisbeilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Teichgraben 50, Telefon: 887. In der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag, Donnerstag, Sonnabend abends 7 Uhr.  
Vertrieb: In Breslau durch den Verleger, in anderen Städten durch den Verleger, in anderen Städten durch den Verleger, in anderen Städten durch den Verleger.

### Auf nach der Arbeitsgemeinschaft Unternehmerdiplomatie zur Rettung der Kapitalherrschaft

Die „Kölnische Zeitung“, eines der ausschlaggebendsten Unternehmerblätter, beschäftigt sich in der Sonntag-Ausgabe vom 20. Dezember mit der Arbeitslosigkeit. Sie sucht den für die Ausbeuter besten Weg, auf der einen Seite die Arbeitslosigkeit als lohnbrütendes Element für die Privatprofite argwöhnisch auszumünzen, zum zweiten gleichzeitig als zu starke soziale Reibungen, also Erschütterungen der kapitalistischen Herrschaft, zu vermeiden, und zum dritten sucht sie den Weg der zweckmäßigsten Ausnutzung der arbeitsgemeinschaftlichen Gewerkschaften und Betriebsräte für die Erreichung der beiden ersten Ziele.

Der Artikel beginnt mit der Feststellung, daß es sich bei der Massenarbeitslosigkeit um eine Dauererscheinung handelt. Die Daweslasten und die Notwendigkeit der Aktivierung der Handelsbilanz müsse zu einer weiteren heftigen Kapital- und Lohndruckkammer führen, welche erstente Vermehrung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben dürfte. (Also: Ablastung der Daweslasten auf das Proletariat.)

Nationalisierungsprozeß der Industrie, die Konzentration sei notwendig, um Kosten und Menge der Produkte wieder dem Markt anzupassen. (Auch hier soll die Reorganisation der kapitalistischen Wirtschaft auf das Proletariat abgeblät werden.)

Die Massenarbeitslosigkeit mache eine allgemeine Arbeitslosenversicherung nötig. Das sagt die „K.Z.“ im bewußten Gegensatz zum Reichsverband der Industrie.

Die Arbeitslosenversicherung soll möglichst wenig kosten. Als Grundfah stellt die „K.Z.“ auf: „Wer in einer sorgfältigen und anhaltenden Wirtschaftsweise beschäftigt ist und verdient, ist schon sozialpolitisch weitgehend begünstigt.“ Die Arbeitslosigkeit, die schwerste und pflegebedürftigste Sozialkrankheit, damit erst soziale Krankheit, Alter, Invalidität, welche jetzt zugunsten der Arbeitslosen eingeschränkt werden könnten. Die Unfallrenten seien zu hoch und wirkten unwirtschaftlich!

Nachdem die „K.Z.“ aus kapitalistischer Diplomatie gegen den Reichsverband der deutschen Industrie für eine gewisse Milderung der Erwerbslosennot eingetreten ist, wolle sie die Dauer der Krise und die Gefahr der Revolutionierung der Massen ernstlich einschätzen, als der mehr auf Sabotagemethoden eingestellte Reichsverband, zeigt sie den Ausbeutern, wie man trotzdem für den Privatprofit das denkbar Möglichste aus der Arbeitslosigkeit als lohnbrütenden Faktor herauszuholen kann. Zwischen Lohn — und Erwerbslosunterstützung müsse eine so große Spanne sein, daß der Arbeiter ständig zur Arbeitjude und Arbeitmanne angezogen werde.

Zu keiner Zeit sei den Unternehmern die Arbeitsgemeinschaft so nah, wie in den kommenden schweren Monaten und Jahren — erklärt die „Kölnische Zeitung“.

In letzter Zeit sei zu aller Blauerei der praktischen Arbeitseigenenschaft noch ein bedauerlicher Mangel an persönlichem Vertrauen genommen. Eine weitere Zersetzung dieses Vertrauens zwischen Unternehmer — und Gewerkschaftsverbänden wäre „unheilvoll“. Die Wiederaufrichtung dieses Vertrauens sei in erster Linie Sache der Unternehmer. Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände habe in dieser Hinsicht „nicht immer eine glückliche Hand gehabt“.

Und warum Arbeitsgemeinschaft? Wörtlich heißt es:

„Da wir in den nächsten Jahren an sachlicher Sozialpolitik nicht viel leisten können, ist gerade in psychologischer Beziehung, auf dem Gebiet des persönlichen Verkehrs, der Haltung und Verständigung eine besondere Pflege und Rücksicht am Platze.“

Also, weil die Unternehmer nichts zahlen wollen, weil sie durch verstärkte Ausbeutung ihre Profitwirtschaft retten wollen, soll etwas freundlicher geredet werden. Freundlicher Umgangston gegen den Hunger, Köderung, Beruhigung des Ausbeutungsoberleiters! Möglichst amerikanische Methoden, damit der Sportgeist, mit dem der amerikanische Durchgangsarbeiter sein Schaffen für den Ausbeuter aufstellt, auch bei uns einziehe und den Willen zur Abwertung des kapitalistischen Lohnes dämme. Deshalb Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften, mit den Betriebsräten, mit dem einzelnen Arbeiter. Auch in den Betrieben sei ein anderer Geist des Zusammenlebens zwischen „Vorgesetzten und Untergebenen“ nötig, „wenn wir ein anderes Tempo des Arbeiters haben wollen.“ (!)

Die Unternehmer sollen also die Initiative ergreifen für den neuen Geist der Verbrüderung der bitteren Willen — für die Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften.

Die „Kölnische Zeitung“ ist ein sehr ernsthaftes Ausbeuterblatt. Wenn sie einen neuen Kurs vorschlägt, so hat das Gewicht und meistens auch Wirkung.

Erstens zeigt der Artikel ein Urteil über die Dauer der Krise. Zweitens zeigt er die Furcht vor revolutionären Erschütterungen der Ausbeuterherrschaft. Drittens zeigt er die Furcht vor einer faulichen Taktik desjenigen Ausbeuterflügels, der die soziale Gefahr durch Maschinenengewehr überwinden zu können glaubt. Viertens zeigt die Furcht vor Massenstreiks!

Fünftens zeigt diese außerordentlich geschickte Taktik die größte Gefahr, welche die Arbeiterschaft bedroht — nämlich

### Zichitscherin über die drohenden Weltkonflikte

Berlin, 23. Dezember 1925.

Wie wir bereits gestern telegraphisch berichtet, äußerte sich Genossin Zichitscherin gegenüber einem Redakteur der „Roten Fahne“ zu den drohenden Weltkonflikten. Da wir die ausgezeichneten Darlegungen des Genossen Zichitscherin nur auszugsweise wiedergeben konnten, holen wir heute das Verfaßte nach und lassen den Wortlaut seiner Rede folgen:

Die maranteste Tatsache des jetzigen Moments in der europäischen Politik ist das klar hervortretende Übergewicht Englands. Die Jahre hindurch war das Duet des englischen Imperialismus mit dem französischen die grundlegende Tatsache des europäischen Schachbretts. Die Finanzkrise hat Frankreich geschwächt und es hat in Europa seine Vormachtstellung eingebüßt und an England abgetreten. Wirtschaftlich dringt England immer mehr in die kontinentalen Verhältnisse ein und schafft sich eine ökonomische Basis unter jeder politischen Vorwand in Europa.

Hinter England steigt aber immer mehr eine noch mächtigere Macht auf, Amerika. England beginnt die Rolle eines Sturmbodens für Amerika zu spielen. Der eigentliche Sieger des Weltkrieges ist Amerika, es tritt immer mehr aus seiner Zurückhaltung heraus und mißt sich in alle Angelegenheiten der Welt ein. Der englische Politiker Dawson beklagt sich in einem Artikel in der „Fortnightly Review“ darüber, daß England in Deutschland wirtschaftlich sehr ungenügend einbringt, und daß „andere“ in Deutschland die Stellung belegen, die England zu ergreifen verdammt hat.

Schon können wir in der Ferne die Umrisse eines neuen wachsenden Weltantagonismus (Weltkrieg) unterzeichnen, der an gigantischer Größe den früheren anglo-französischen Antagonismus weit

übertragen wird, den anglo-amerikanischen Antagonismus. Zu Lord Curzons Zeiten war der anglo-amerikanische Block die Grundlage der englischen Politik und er wurde zum Hauptfaktor der Weltlage. Jetzt beginnen in diesem Block Risse sichtbar zu werden.

In der amerikanischen Politik verdrängen sich Amerika und England, um nach kürzester Zeit wieder auseinander zu gehen. In Südamerika dringt England in dieses Gebiet der amerikanischen Monroe-Doktrin (Prinzip der reinamerikanischen Herrschaft auf dem amerikanischen Festland) und des Panamerikanismus ein, um sich neue wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeiten zu erschließen. Der Besuch des Prinzen von Wales in Südamerika hat die Vereinigten Staaten in einen Mitleidstand verlegt. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Amerika werden immer gespannter, was z. B. in dem Kampf um die Raubschuttpreise klar hervortritt (Amerika hat gegen die englische Monopolisierung des Raubschutts Protest erhoben, Red.). Und in Europa hat bereits Amerika einen Vorprung gewonnen, der in England eine düstere Stimmung erzeugt.

Dies alles ist nur ein Anfang. Mit unaufhaltbarer Schnelligkeit wälzt sich die Weltentwicklung weiter, und erzeugt neue Formen der kapitalistischen Antagonismen. Schon erhebt Amerika sein Haupt als die höchste Spitze kapitalistischer Entwicklung weit über alle seine Konkurrenten.

An unheimlich gigantischer Form steigt seine Kraft vor den Augen der Staaten Europas. Die Weltgegenläufe spielen sich immer mehr zu. Immer tiefer, immer breiter reißen sie die kapitalistische Welt auseinander. Neue Prüfungen stehen den Völkern der Erde bevor.

die Arbeitsgemeinschaft — in ganzer Lebensgröße. Die Arbeitsgemeinschaft soll dem Ausbeuter über die Krise hinweghelfen, gleichzeitig alle Lasten auf das Proletariat abwälzen helfen und gleichzeitig die kapitalistische Herrschaft vor einer Bedrohung des Proletariats bewahren! Proletarische Organisationen sollen durch soziale Diplomatie für die nächsten Kapitalisteninteressen nutzbar gemacht werden.

Niemals ist dieser Sinn der Arbeitsgemeinschaft klarer und offener ausgedeutet worden!

Nichts kann eindringlicher den Arbeitern zeigen, daß es höchste Zeit ist, geschlossen in die freien Gewerkschaften hineinzugehen und durch einen festen Linksblock das deutsche Proletariat vor den drohenden Gefahren zu bewahren, auf dem gleichen Wege, auf dem das den englischen Gewerkschaften gelungen ist.

### Noch ein Ruf nach der Arbeitsgemeinschaft

Breslau, 23. Dezember.

In der „Schlesischen Zeitung“ vom Mittwoch leitartikelt Kommerzienrat Dr. Schwertin über Gefahren der Wirtschaftsoberlastung. Es ist recht interessant, daß die „Schlesische Zeitung“, das Organ der Antisemiten, Nationalisten, einem jüdischen Kommerzienrat ihre Spalten zur Verfügung stellt. Da es sich aber um den gemeinsamen Profit handelt, verschwinden natürlich die Rassenbedenken. Herr Dr. Schwertin gehörte in den Vorkriegszeiten zu den Mitgliedern der Gesellschaft für soziale Reformen und nahm dort eine führende Stellung ein. Das hinderte ihn natürlich nicht daran, in seinem Unternehmen, Aktiengesellschaft Schwertin & Söhne, Millionenprofite aus der Arbeitskraft elend bezahlter Textilarbeiterinnen herauszuschinden. Herr Schwertin befiel heut nicht nur großes Verwerben, sondern auch umfangreichen Grundbesitz in Breslau. Er ist also berufen, über Gefahren der Wirtschaftsoberlastung zu leitartikeln. Nachdem der Herr Kommerzienrat über die hohen Stundenlöhne, die großen Soziallasten, die Steuerlasten usw. geklagt hat, versteigt er sich zu folgender fähnen Behauptung:

So ergibt sich, daß die Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer weit überwiegend identisch sind: Sie erfordern Abbau ge-

### Vom Tage

Der amerikanische Bergarbeiterstreik geht weiter. Die Verhandlungen sind gescheitert.

In Syrien sind neue Kämpfe ausgebrochen. Die Druzen haben an der Grenze von Palästina neue Erfolge erzielt.

Die Unternehmer der Schuhindustrie haben auf ihrer letzten Tagung beschlossen, den Reichsarbeitvertrag zu kündigen.

Genossin Zichitscherin ist gestern Abend nach Mostau abgereist.

Die Mietserhöhung für Januar beträgt zwei Prozent. In Breslau sind 88 Prozent der Friedensmiete zu zahlen.

fählicher Überlastung, wodurch das Uebel überbelegter Lebenshaltung an der Wurzel geheilt, dem Arbeitslohn gesteigerte Kaufkraft verliehen, dem Arbeitsschwerm Vollaubeit, dem Arbeitgeber Vollausschüttung, daher Verbilligung des Betriebes, somit beiden Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wiedergegeben wird.

Diese Idee überwiegend gemeinsamer Interessen ist die festeste Sicherung der Demokratie; sie führt zu einer Zeit, wo auch ohne Wirtschaftskampf sich die Lebenshaltung bessert, darum: Öffnet die Türen weit, weit, weit, laßt sie herein die neue Zeit!

Wenn es gilt, die drohenden Wirtschaftskämpfe abzuwürgen, bedient sich die deutschnationalen „Schlesische Zeitung“ nicht nur eines jüdischen Kommerzienrates, sondern sogar der verpönten Demokratie. Laßt sie herein die neue Zeit, ruft der Vorstand einer der größten Spinnereien, im Glauben, daß die Arbeiter auf den Leim kriechen, ihre berechtigten Forderungen auf Erhöhung der Reallohne aufgeben und sich aufs neue in der Arbeitsgemeinschaft werden einwickeln lassen. Nein, Herr Kommerzienrat, die schlesischen Arbeiter, die Kenntnis genommen haben, von den bevorstehenden Kämpfen der Industriearbeiter, die tagtäglich die Pein des Unternehmers auf ihrem Rücken fühlen, die im Metallgewerbe sich gegen einen unverhältnismäßigen Lohnabbau zur Wehr setzen, werden Ihnen etwas hulten. Sie wissen, daß ohne Wirtschaftskampf sich ihre Lebenshaltung nicht bessert, sondern verschlechtert. Sie werden Ihrem Rat folgen und die Türen weit öffnen und dafür sorgen, daß die Apostel der Arbeitsgemeinschaft in weitem Bogen heraussliegen!

### Das Urteil im Waldenburger Stadtbankprozeß

(Eig. Drahtb.) Waldenburg, 22. Dezember.

Im Stadtbankprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Es lautet gegen Kühle wegen Untreue in zehn Fällen, Schwere Urkundenfälschung in drei Fällen in Tateinheit mit Betrug, fortgesetzten Vergehens gegen die Devisengesetze und gegen die Reichsabgabenordnung auf insgesamt:

drei Jahre Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe;

gegen Schläter wegen Untreue in vier Fällen, schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen in Tateinheit mit Betrug, fortgesetzten Vergehens gegen die Devisengesetze und gegen die Reichsabgabenordnung auf zehn Monate Gefängnis

und 1000 Mark Geldstrafe, gegen Püttmann wegen Beihilfe zur Untreue auf drei Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wird die Untersuchungshaft voll angerechnet.

### Genosse Cancudi auf 6 Jahre ins Zuchthaus

Warschau, 21. Dezember. Das Appellationsgericht bestätigte die zwei Urteile gegen den kommunistischen Sejm-Abgeordneten Cancudi, die auf je drei Jahre Zuchthaus lauteten. Die internationale Arbeiterklasse hat die politischen Richter an dem Verhängen des geplanten Todesurteils gehindert. Sie wurden durch ihre jährliche Protestaktion dem bewährten Führer der polnischen Arbeiterschaft auch die Freiheit wiedergeben.



Die Agrarfrage

Die Rolle der Landwirtschaft für die deutsche proletarische Revolution

Auch in den Reihen unserer Genossen ist man nur allzu leicht geneigt, der Agrarfrage in der deutschen Revolution eine allzu geringe Bedeutung beizulegen...

Und das Bemühen bestimmter Kreise (E. David) um die Bauern war nicht von dem Bestreben diktiert, einen Bundesgenossen des Proletariats für die sozialistische Revolution zu gewinnen...

Doch, es erden sich nicht nur Geseh und Rechte wie eine ewige Antike fort, sondern leider auch alle Einstellungen und Ideologien, die von der einen Arbeitergeneration auf die andere übergehen...

Die Kommunisten aber, die heute noch nicht die ganze Bedeutung der Agrarprobleme fassen, begreifen nicht einfache Abweichungen und Fehler, sondern geradezu ein politisches Verbrechen...

Die Berufsstatistik, deren Zahlen wir hier wiedergeben, datiert vom Jahre 1907. (Die Zahlen der letzten Zählung von 1925 liegen noch nicht vor.)

Table with 5 columns: Beruf, Erwerbstätige im Hausbauern, Erwerbstätige in der Landwirtschaft, Gesamtzahl, Prozent. Rows include Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Bergbau, Handel, Verkehr u. Gastwirtschaft, Veröffentl. Dienst u. Lohnarbeit, etc.

Es bleibt also nach der Statistik von 1907 für die Landwirte eine Zahl von 17 Millionen Berufsausgehörigen! Es ist klar, daß solche Millionenmassen bei der Berechnung der politischen Kräfteverhältnisse erheblich ins Gewicht fallen müßten...

Man kann mit gutem Recht an der bargeldigen Statistik Vorwürfe machen, inwieweit sie die unbedeutende Tatsache, daß in Deutschland Landarbeiter und Kleinbauern die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung bilden...

- 1. durch Eingelassenenland und Gewerkschaftsarbeit die Mehrheit der Arbeiterklasse (einschließlich Angeheilt und Beamte) für den Kommunismus zu erobern und
2. durch eifrige Bauernpolitik, durch unermüdete Arbeit auf dem Lande die großen Massen der wehrfähigen Landbevölkerung zu gewinnen.

Die Kommunistische Partei, die sich von der Herrschaft der revolutionären Phrase befreit hat, ist jetzt auf dem besten Wege, diese Aufgaben zu bewältigen...

Die Landwirtschaft in Schlessen

Besonders gilt der Ruf: Das Gesicht mehr dem Dorfe zu, für den schlessischen Bezirk der SPD, da die Landwirtschaft in dem schlessischen Wirtschaftskreis einen sehr breiten Raum einnimmt...

Man erfährt hieraus die landwirtschaftliche Bedeutung Schlessens für Deutschland und seine wichtige Rolle als Ernährungsgebiet...

Table showing statistics for wheat, rye, oats, and potatoes in Schlesien, comparing production in 1913 and 1914.

Man kann im allgemeinen annehmen, daß die Betriebe bis fünf Hektar Kleinbauern gehören und die Betriebe von 5 bis 50 Hektar, die selber schon einige Lohnarbeiter beschäftigen...

Die Ursachen der heutigen Agrarfrage

Die Agrarfrage hängt selbstredend mit der allgemeinen kapitalistischen Wirtschaftsmisere zusammen und dieselben Ursachen, die die „normale“ kapitalistische Wirtschaft aus dem Geleise gedrückt haben...

- 1. die allgemeine Verarmung der großen Massen des deutschen Volkes, die Unterernährung, die den inneren Markt für die landwirtschaftlichen Produkte eingeengt hat.
2. Die sogenannte „Ehre“, d. h. der Preisunterschied zwischen der Industrie- und der Agrarproduktion.
3. Die allgemeine Kapital- und Kreditmangel.

Joh dachte wieder an sein Geheimnis und begann zu fragen und zuletzt zu bitten — aber er verzögerte immer noch. Da zog ich ihn auf eine Bank und sagte: „Einmal mag es ja doch sein, ob früher oder später..."

schaffliche Produkte, da es dem Großhändler den Mühen und landwirtschaftlichen Genossenschaften ein Kapital fehlte, um die Ernte aufzunehmen...

Das Programm, das der Großgrundbesitz und sein Verbündeter, die Bourgeoisie, aufgestellt haben, um die Agrarfrage zu überwinden...

- 1. Weitere Erhöhung der Schutzzölle, damit weitere Verteuerung der Lebenshaltung.
2. Einfuhrverbot für Agrarprodukte (die Großagrarier sehen monopolistisch die Preise fest; das richtet sich vor allem gegen Sowjet-Rußland).
3. Abbau der Sozialpolitik.
4. Erweiterung der Kredite (natürlich nur für Großgrundbesitz).
5. Nationalisierung der landwirtschaftlichen Betriebe...
6. Wiedererrichtung der Reichsgroßgetreidestelle...

Der Kommunistischen Partei erwachsen in den nächsten Monaten die konkreteren Aufgaben: Den Kapitalisierungsprozeß unter den Kleinbauern weiterzutreiben, die Kleinbauern in die Kleinbauernbünde einzufügen...

Kleinere Wirtschaftsnachrichten

Kontur- und Geschäftsaussichten im November. Im Monat November wurden im „Reichsanzeiger“ 1343 neue Kontur- — außer den wegen Mangel angelegten Anträgen auf Kontureröffnung — und 967 angeordnete Geschäftsaussichten bekanntgegeben.

Schlessische Raiffeisen-Handels-V.G., Breslau. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1924/25 und beschloß, aus einem Reingewinn von 106 013 RM. eine Dividende von 8 Prozent auf die Vorkursaktien und von 5 Prozent auf die Stammaptien zu verteilen.

Von Hüfn zu Hüfn...

Roman einer Frau von Anna Meyenberg — Der Mabk-Verlag, Berlin

Und um es ein wenig auszugleichen, kann ich nach, was ich wohl für ihn tun könnte. Und da kam ich auf den Gedanken, ihm ein Paar feine Sonntagskleider zu schenken...

Da dachte ich lustig auf und erzählte ihm den kleinen „Schwindel“, den ich mit ihm getrieben hatte. Da atmete er auf und sagte ganz ernst: „Gott sei Dank, daß Sie mir das sagen.“

Joh dachte wieder an sein Geheimnis und begann zu fragen und zuletzt zu bitten — aber er verzögerte immer noch. Da zog ich ihn auf eine Bank und sagte: „Einmal mag es ja doch sein, ob früher oder später..."

„Es war in der letzten Silvesternacht. Ich hatte mit mehreren Freunden einige vergnügte Stunden verbracht und war auf meinem Heimwege, als mich ein Mädchen auf der Straße anhielt.“

„Und ich hielt die Lippen bringen. Ich stand ganz benommen auf und sagte langsam: „Das hatte ich allerdings nicht zu hören erwartet.“

griff seine Hand und sagte: „Ich weiß, was ich verspreche, und werde es auch halten. Wenn Sie nur immer lieb und gut zu mir sind, werden wir auch sehr glücklich werden — an mir soll's nicht fehlen.“

Am nächsten Morgen erbat ich mit im Gefühl eine Stunde frei, um Besorgungen zu machen. Ging aber geradeswegs zu dem Doktor her, der mich bei der Sache har vor, und fragte ihn am Schlusse, was er mir zu sagen habe.

„Im besten wäre es, wenn Sie den jungen Mann aufgeben, denn mit solchen Sachen ist nicht zu spielen. Falls Sie ihn aber gerne haben, und gewillt sind, das Opfer zu bringen, könnten Sie auf den ersten Jahrestag heiraten, jedoch ist dabei die erste Hauptbedingung, daß jede Nacht ungeschützt vertrieben wird, denn dadurch würde in den ersten drei Jahren auch auf Sie die Krankheit übertragen.“

Joh dankte dem Doktor und fragte, was ich ihm schuldig sei, da reichte er mir die Hand und sagte: „Das ist schon recht, ich wünsche nur, daß es Ihnen gut geben möge.“

Der Winter stand vor der Tür und die Abende im Freien wurden tüdler und kühler. Mein Freund verdiente nicht so viel, daß mir bei jedem Wiedersehen in ein Restaurant oder Konzertlokal hätten gehen können.

Es ward mir nicht schwer, eine kleine Wohnung zu finden, denn für ruhige, stetig arbeitende Mieter, die ihre Wohnung nur für einige Stunden benutzen, geben die Hauswirte gern ihre Wohnungen her.

Da blieb mir wohl keine andere Wahl, als mit einer neuen Wohnung zu wohnen, wo ich ein neues Leben beginnen konnte. Fort, nur fort aus den alten Wänden, die all mein Elend, meine Schmach und Verlassenheit eingeschlossen hatten.

(Fortsetzung folgt.)



# Reinerlei Koalition

## Die Stimme der SPD. Opposition

Bislang begrüßt die sozialdemokratische Provinzpresse das Scheitern der Großen Koalition wegen des offen reaktionären Charakters der Deutschen Volkspartei. Das Scheitern der Großen Koalition rückt jedoch die Frage der Koalitionspolitik überhaupt auf. Schon die enge Bindung der Demokraten und des Zentrums an die Deutsche Volkspartei zeigt, daß eine Arbeiterpartei mit keiner einzigen bürgerlichen Partei, weder mit den Weimarer noch den Parteien der Rechten zusammengehen kann. Das zeigt das erste Mal die „Chemnitzer Volksstimme“ in einem Leitartikel „Der Hintergrund“ offen aus:

„Die Forderungen der Sozialdemokratie hätten auch vom Zentrum und den Demokraten nicht erfüllt werden können.“

Die „Chemnitzer Volksstimme“ betont noch einmal, daß die Große Koalition nur ein Kampfblut gegen das Volk sein sollte, in dem mit Belagerungszustand und Blutbädern die Arbeiterpartei niedergeworfen werden sollte. Und nachher hätte man die Sozialdemokratie doch aus der Regierung herausgeworfen und die Deutschen Nationalen hineingenommen. Die „Volksstimme“ schließt ihren Artikel mit der Warnung, sich nicht auf die Reichstagsfraktion der SPD zu verlassen. Die Mitglieder der Reichstagsfraktion der SPD zu verlassen, die Mitglieder der Reichstagsfraktion der SPD zu verlassen, die Mitglieder der Reichstagsfraktion der SPD zu verlassen.

Das allerdings ist die Kernfrage, daß nicht nach dem Scheitern der offenen eine verstellte Koalition sich etabliert, daß die SPD. zusammen mit den bürgerlichen Parteien die bescheidenen Forderungen der Erwerbslosen, der Be-

amten, der Kriegsbeschäftigten und anderer werktätiger Schichten ablehnt, während sie nach außenhin eine Oppositionsstellung gegen die Regierung einnimmt. Es handelt sich nicht nur um die Frage der Ministerkabinett, sondern des Zusammenlebens der Arbeiterschaft der SPD. SPD. und Parteilosern, um in diesem Winter den geschlossenen Kampf mit der Reaktion aufzunehmen.

### Unnütze Betriebsberichterfasser!

Wir beabsichtigen, die Elbeter Nummer unserer Zeitung, wie es nun einmal üblich ist mit Humor zu würzen. Nach wie vor halten wir an dem Grundsatz fest: „Die Arbeiter-Zeitung muß von Arbeitern geschrieben werden.“ Deshalb fordern wir jeden Betriebsberichterfasser auf, uns für die Beilage „Betrieb und Werkstatt“ möglichst sofort einen kurzen Bericht (20-40 Druckzeilen) aus seinem Betrieb zu schreiben. Der Name und die volle Adresse des Berichterfassers ist anzugeben. Wir schlagen vor, im Bericht nachstehende zwei Fragen zu beantworten:

Was wünscht die Belegschaft dem Herrn Direktor (Betriebsleitung, Fabrikbesitzer) im neuen Jahr?

Was wünscht sie der Herr Direktor (Betriebsleitung, Fabrikbesitzer) im neuen Jahr von der Belegschaft?

Genossen Betriebsberichterfasser, beweist durch die Zusendung der Berichte, daß ihr nicht nur trocken-sachlich zu schreiben versteht, sondern auch über Humor — wenn es auch nur Galgenhumor ist — verfügt.

Verantwortlich für den gesamten Text: Kurt Eibe, Breslau, für die Inserate: Kurt Müller, Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Bewag, Berlin, Druckereliale Breslau.

### Die Kapitalisten in der Memme

Wumag in Görlitz.

(Von unserem Betriebsberichterfasser.)

Die kommunistische Presse weist schon seit Jahren darauf hin, daß die Unternehmer die großen Ueberschüsse der Inflationszeit nur zu Erweiterungsbauten der Fabrikgebäude verwenden, anstatt den inneren Produktionsapparat zu modernisieren.

Ein typisches Beispiel haben wir hier an der Wumag, Abteilung Maschinenbau in Görlitz.

Ich erinnere mich noch ganz gut, daß im Jahre 1921 der Betriebsrat Kollege Sach in einer Betriebsversammlung sagte:

„Die Firma macht den Fehler, an jede Abteilung einen Erweiterungsbau anzuknüpfen, anstatt das Ganze nach einem neu aufgestellten Plane von Grund auf durchzubauen.“

Seute bestätigt mir dies ein höherer Angestellter, der es wissen muß. In welchem Büro dieser Herr arbeitet, will ich aus erklärlichen Gründen nicht sagen. Er sagt:

„Nicht nur an den übermäßig hohen Gehältern der Direktoren muß die Wumag sparen geben. Der ganze Betrieb ist veraltet. Eine Abteilung würde sich an die andere so anschließen, daß der Produktionsprozess schneller von statten geht. Die Wumag, wie sie jetzt ist, kann nicht konkurrenzieren, denn sie arbeitet zu teuer. Das her fehlen die Aufträge.“

Ob da die vier Millionen Mark Kredit, die die Stadt Görlitz garantiert hat, der Wumag noch viel nützen werden? —

## Schauspielhaus

Operettenbühne  
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr  
Gastspiel Elly Leux  
Auftreten Walter Jankuhn  
In neuer Ausstattung  
**Der Orlow**

Spielplan  
der Weihnachtsfeiertage  
Nachmittags:

Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Der Rastelbinder**

Sonnabend, nm. 3 1/2 Uhr:  
Auftreten Walter Jankuhn  
Zum 25. Male:

**Wiener Blut**

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
Auftreten Walter Jankuhn  
**Gräfin Mariza**

Abends:

Freitag, Sonnabend und  
Sonntag, 8 Uhr:  
Gastspiel Elly Leux —  
Auftreten Walter Jankuhn  
In neuer Ausstattung

**Der Orlow**

Fries-Brot „Edelweiß“

Weiß- und Süßwaren  
in hoher Qualität 115  
Fritz Grieger, Mehlgasse 30

Praktisches  
**Weihnachts-Geschenk**

fabrikhaft billig

**1 guter Herren-Anzug**

in dunkelblau und braun  
mit modernen Nadelstreifen  
gute, wollige, haltbare Ware  
der ganze Anzug

**3,10 Mr. nur 13,50 Mr.**

auch gegen Nachnahme  
Ein Versuch führt zur dauernden  
Kundschaft

**Oskar Nassau**  
Herrenkaffe  
Der in C 2, Strauer Str. 10

## Liebig-Theater

Tel. Stephan 34646

Dezember 1925

Täglich 8 Uhr  
Gastspiel  
des Russischen  
National-Ballets

**Eltzdorf**

Der größte Lach-  
erfolg Amerikas  
Zum 1. Male in  
Europa

**A. Robins**  
der wandelnde  
Musikladen

**Gustav Jacoby**  
der Vortragsmeister  
vom Rhein

**Ramon Prieto**  
mit seinen wunder-  
baren Eisbären

und das große  
**Weihnachts-  
Fest-  
Programm**

Eintrittspreise  
von 1 Mark an

Jeden Sonn-  
und Feiertag  
3 1/2 Uhr

**Familien-  
Nachmittags-  
Vorstellung**

Das volle Programm  
zu halben Preisen

**Sprechapparate**

rep. rat. ren. u.  
Ersatzteile.  
Mandolinen,  
Lauten, Zieh-  
harmonien, Violin,  
Fellzahl, gestrichelt,  
Hucke, Weizenst. 7

**Musikhaus Schindler & Co.**

Schmiedeb. 30/38  
1. Etage  
an Fach erbrunne

Mandolinen, Lauten, Geigen,  
Gitarren, Ziehharmonikas,  
Zithern,  
Sprechmaschinen,  
Schallplatten.

**Musikhaus Schindler & Co.**

Schmiedeb. 30/38  
1. Etage  
an Fach erbrunne

## Stadt-Theater

Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 20. bis 27. Dez.  
Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 3 Uhr  
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen  
**Hänsel und Gretel**  
abends 7 1/2 Uhr

Montag, den 21. Dezember, abends 7 Uhr  
**Undine**  
Das verseimte Lachen

Dienstag, den 22. Dezember, abends 7 Uhr  
**Undine**

Mittwoch, den 23. Dezember, abds. 7 Uhr  
**Genuja**

Donnerstag, den 24. Dezember  
Geschlossen

Freitag, den 25. Dezember, nachm. 3 Uhr  
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen  
**Der tolle Mond**

Freitag, den 25. Dezember, abends 7 Uhr  
In vollständiger Neuzinszenierung  
**Bohngarten**

Sonnabend, den 26. Dezbr., nachm. 3 Uhr  
Vorstellung zu ermäßigten Preisen  
**Undine**

Sonnabend, den 26. Dezember, abds. 7 Uhr  
Unter persönlicher Leitung des Komponisten  
**Das verseimte Lachen**

Sonntag, den 27. Dezbr., nachm. 3 Uhr  
Die Meisterfinger von Nürnberg

## Billiger Fleisch-Verkauf

Zum Weihnachtsfest empfehle  
meine Fleisch- u. Wurstwaren zu  
herabgesetzten Preisen

**Schweinefleisch Pfd. 1,10 Mk.**

**Suppenfleisch Pfd. v 0,75 an**

**Rindfleischoh. Knochen 1,00-1,20**

**Gehacktes Pfd. 0,80 Mk.**

**Hammelfleisch Pfd. 0,70-0,90**

**Rauchfleisch Pfd. 1,30-1,40**

**frischer Speck u. Lungenfett  
Pfund 1,20 Mk.**

**geräuchert. Speck Pfd. 1,40**

**geräuch. Bratwurst Paar 0,25**

**ungeräucherte Bratwurst  
Pfund 1,00 u. 1,40 Mk.**  
sowie alle anderen Fleisch- und  
Wurstwaren zu billigsten Preisen.

**Adolf Weiß**  
Fleischerei und Wurst-Fabrik  
Molkestr. 13  
Fernsprecher Ring 2669



**Zirkus Busch-Gebäude  
Breslau**  
Weihnachten  
im  
Zirkus  
Straßburger

**Jamaica-  
Num.-Verschnitt**  
große Flasche Mk. 3,25  
sowie Flaschen zu 2,25, 1,85, 1,10  
Prima Qualität!  
Verkaufsstellen: Klosterstraße 69  
Rehlingerstraße 10. Brüderstraße 30.  
Tautenzienstraße 153.  
**Emil Beihoff**  
Likörfabrik Breslau

Gumm-elast. Schnürriemen ohne Schließen  
zu binden  
Paar 20 Pfennig  
sowie alle Sorten von Maccorriemen liefert  
**Willi Lange**  
Breslau, Friedr.-Wilh.-Straße 17 II  
Händler u. Wiederverkäufer verlangen Sond.-Off.

**Haus- u. Küchengeräte:**  
Küchenmaschinen, Kochgeschirre  
**Solinger Stahlwaren:**  
Cassenhesser, Rasierapparate  
**Elektr. Heiz- u. Kochapparate:**  
Staubsauger, Bügeleisen  
**Julius Sckeyde**  
Kdt.-Ges.  
Breslau 1, Ohlauer Strasse 21/23.

**Weihnachts-Angebot  
Räder**  
Damen . . . M. 72.—  
Herren . . . = 85.—  
Rahmen . . . = 28.—  
Carbidlampe = 2,50  
nur Gellhornstrasse 28  
im Hof, nahe Freiheitsbrücke

**Lobetheater**  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Freitag,  
25. 12., 8 1/2 Uhr  
„Zum ersten Male  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Freitag,  
25. 12., 8 Uhr  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Sonnabend,  
26. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Sonnabend,  
26. 12., 8 Uhr  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Sonntag,  
27. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Sonntag,  
27. 12., 8 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Montag,  
28. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Montag,  
28. 12., 8 Uhr  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Dienstag,  
29. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Dienstag,  
29. 12., 8 Uhr  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Mittwoch,  
30. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Mittwoch,  
30. 12., 8 Uhr  
„Schneewittchen und die  
sieben Zwerge“ Donnerstag,  
31. 12., 8 1/2 Uhr  
„Hans Sonnenstörzers  
Höllenfahrt““ Donnerstag,  
31. 12., 8 Uhr  
Winter Abend

Für die Viva-Buchhandlung, Breslau,  
Trebniizerstraße 50, wird per bald ein  
**Buchhändler gesucht**  
Derselbe muß Branchen-Kenntnisse be-  
sitzen, im Literatur-Vertrieb bewandert und  
Parteimitglied sein  
Zuschriften unter **K. E. 100** an die  
Schlesische Verlagsgesellschaft G. m. b. H.,  
Breslau, Trebniizerstraße 50

Bis **25** ten  
Dezember muß das  
Postabonnement auf die  
**„Schlesische Arbeiter-Zeitung“**  
erneuert werden.

Dieser Bestellzettel ist der horigen Post beim Postboten anzuhängen  
**Bestellzettel.**  
Untersignierter bestellt hiermit für Monat Januar 1926  
bei der Postanstalt in .....  
Exemplare der Zeitung  
**„Schlesische Arbeiter-Zeitung“**  
zum Preise von monatlich 0,00 Mr. zur Lieferung bis zum  
Name .....  
Stand .....  
Wohnung .....



**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.**

**Albert Möwius jr.**  
Uhren-, Gold- u. Silberwaren  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
Spezialität: Trauringe  
Der Eingang befindet sich nicht  
Schmiedebrücke sondern **nur**  
Kupfer-Schmiede-Strasse

**Kaufhaus Nothenberg**

Auguffastraße 132 - Gräbichener Straße 86 - Scheiniger Straße 19  
— Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

**Ad. Hohmuth's Nachf.**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 93  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf  
bei bequemer Teilzahlung ein  
**nur im**  
**Kredit Kaufhaus Reil Kredit**  
Breslau 2, Lehmrubenstraße 77

Kämme  
Bürsten  
Spiegel  
Feinseifen  
Parfümerien  
Ein Blick in mein Schaufenster  
überzeugt auch Sie von meiner  
Leistungsfähigkeit  
**Felix Mittmann**  
Ohlauerstraße 81

**Identisches  
Schuhwarenhaus**

Schmiedebrücke 20  
im Aufbaum  
und Gartenstraße Nr. 63

**Kaufhaus Schwinger**

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Trikotagen - Herrenartikel  
Hauptgeschäft: Lehmdamm 19 - Filiale: Lehmdamm 44

**Kaufhaus H. Russ**

Friedrich-Wilhelm-Straße 92  
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Trikotagen, Strümpfe und Handschuhe  
— Sämtliche Artikel für die Schneidererei —

Die billigsten u. schönsten  
Weihnachtsgeschenke  
finden Sie im  
**Kaufhaus am Dom**  
Adalbertstraße 20

**Kaufhaus  
Bach & Blachmann**

Herdaulstraße 46  
Billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Bedarfsartikel

**Josef Schmidt** Inh. Ida Schmidt

Lederhandlung - Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Schäfte nach Maß und Stepperel  
Vorwerkstraße 45 - Bohrauerstraße 54

Zigarren, Zigaretten, Tabake  
**L. Raikowski**  
Brüderstr. 5, Ecke Clausewitzstr.

**Otto Urban**

Gartenstr. 97, direkt am Hauptbahnhof  
Fernruf Ring 7366  
Wagen, Kinderwagen  
Kochmöbel  
Größte Auswahl Billigste Preise

Willst Du gut und billig kaufen,  
mußt Du in den  
**Schuhhof** laufen  
Nur Schmiedebrücke 29 a

Neu eröffnet! Neu eröffnet  
Haus- und Küchengeräte  
**Martha Tise**  
Vorwerkstraße 75 (Eing. Löschstr.)

Billig **Möbel** Reell  
KNORR & CO.  
Weissenburgerstraße 6

**Josef Schneider**, Gräbscher-  
straße 47  
Reichhaltiges Lager  
in preiswerten Schuhwaren

**Kaufhaus J. Richter Nachf.**  
Tautentzienstraße 53  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

**Dürkop-Nähmaschinen**  
**Georg Greulich**  
Laden Hummerel 52/53  
Reparatur - Werkstatt Hummerel 20  
Teilzahlung gestattet

**Kaufhaus Tautentzien**  
Spezialgeschäft  
für Arbeiterwäsche

**Raucher-Sensation**  
Weidenstraße 8  
Staunend billige Preise

**Wilh. Schreiber**, Tautentzienstr. 166  
Wäsche, Trikotagen, Herrenartikel, Windjacken

**Schuh- und Stiefellager**  
**P. Munder**  
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

**H. Herold**  
**Pelzkonfektion**  
Oelsner Straße 12, 1

**Bazar Ohlauertor**  
Klosterstr. 109  
Ecke Websky-Strasse  
Best sortiertes, größtes Kaufhaus  
der Ohlauer Vorstadt  
Unter Bezugnahme auf dieses  
Inserat 5% Sonder-Rabatt!

**OWO-Bürste**  
Bürstenwaren für Haus u. Industrie  
O. Walter, Bürstenfabrik  
Feuerwerkstraße 61

**Kolonialwaren, Lebensmittel**  
Zigarren, Zigaretten  
**Alfons Schneider**  
Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf  
Eisen- u. Kurzwaren  
**Alfred Wolf**  
Alsen-Ecke Leuthenstr.

**Lichtbildbühne Ost**  
Tautentzienstraße 177  
Das faszinierende Lichtspiel  
im Ohlauer Tor  
Täglich ab 4 Uhr Vorstellung  
Donnerstag und Sonntag ab 3 Uhr  
Kinder-Vorstellung

In Frage kommt  
für frische Seefische, Flußfische  
Räucherwaren, Marinaden, Salzheringe  
u. s. w.  
die  
**Nordsee**  
Geschäftsführer: Feder Crapp  
Sohrauer Straße 2, an der Leuchtstrassen-  
Unterführung  
Schmiedstraße Nummer 19, rechts vom  
Ring aus  
Ecke Schmiedstraße Straße 5a, rechts  
von der Gartenstraße aus.  
Fernsprecher: Stephan 31840, 31841, 31842.  
Bitte genau auf Firma  
blauweiße Flagge mit goldenem Schlüssel achten



**Beachtet**

bei allen Einkäufen

immer nur unsere

**Inserenten!**



Strümpfe, Wäsche, Gardinen  
Wollwaren  
zu billigsten Preisen

**Georg Jacob**  
Albrechtstraße 38

**Julius Benjamin**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 5  
Galanterie-, Spiel-, Lederwaren  
Strumpfwaren

**Göfner's  
Schuhhaus**  
Tautentzienstraße 178

Sie kaufen gut u. billig im  
Zigarrenhaus  
**Brüderstraße 49**

**Hoffmann's Festhale**  
Weidenstraße 15-17  
Jeden Sonntag Tanz  
Familien-Kofal  
Beide Speisen und Getränke

Zigarren - Spezial - Haus  
**Guftab Linzmann**  
Tautentzienstraße 143

**Arbeiterbekleidung**  
in großer Auswahl und guten  
Qualitäten bei der Firma

**Wilhelm Schacher**  
15 Scheinigerstraße 15  
Achten Sie nur auf Nr. 15  
rechte Seite der Adalbertstraße  
Spez.: In echten Hamburger  
Schiffelack u. Zimmermannshofen

**Damenhüte**  
Anni Schanz, Fußgeschäft  
Sadowastraße 1 d an Linie 6 u. 22  
Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält  
5 Prozent-Rabatt!

**Kaufhaus Ost**  
Tautentzienstraße 159  
Arbeiter - Konfektion in guter  
Qualität, Wollwaren, Trikotagen  
Wirtschaftsartikel u. Spielwaren

Größte Auswahl / billigste Preise  
aller Waren für Haus und Küche  
**Kaufhaus am Dom**  
Adalbertstraße 20

Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Berufsbekleidung  
Damen- und Kinder-Konfektion  
**Kaufhaus D. Neumann**  
Neubauerstraße Ecke Klaffenstraße

**Beerdiungs-Anstalt**  
**C. Heymann**  
Bestattungs - Berufigung  
Breslau 8, Klosterstraße 97  
Zweiggeschäft Gräbschener Str. 67  
Telephon Ring 170

**Stoff-Lauben**  
Breslaus bekanntes Etagegeschäft  
Schweidnitzer Straße 49, 1. Etage  
(Haus Strumpf-Fuchs)  
Kleider-, Seiden- u. Wollstoffe  
prima Qualitäten, billigste Preise

**Arbeitslos, Unzufrieden,  
Brennend!**  
Diese Infamanten  
sind ein Dorn im Auge!



**Gebr. Adler**

Likörfabrik, Breslau  
Feinster

**Jamaika-Rum-Verschnitt 3.-**  
das ganze Liter lose vom Faß . . . . . Mark

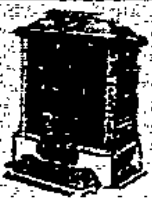
Verkaufsstellen:

Sadowastraße 38 Königstraße 11 Matthiasstr. 60  
Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Sternstraße 55  
Bohrauer Str. 5 Friedr.-Wilh.-Str. 27 Adlerstraße 10  
Schiebwerderstraße 37  
Brockau: Bahnhofstraße 5.

**Du schadet der Bewegung**

wenn Du einen  
Geschäftsmann unterstützt,  
der nicht in

**Deiner Zeitung**  
inseriert!



„Original Musgraves“ und „Danier“ Dauerbrandöfen • **Beier & Olowinsky** B.G. & H.

Teilzahlungen gestattet.

Breslau, Herrenstr. 31. Tel. Ring 174 u. 7171.



Polales

Bunischjettel aus Doorn

Werner Faust.
Oh, du lieber Nikolaus,
Denke doch ans Kaiserhaus
Und bring möglichst jede Gabe,
Die ich aufgeschriebe habe.

Ein proletarisches Begräbnis

Trotz der ungünstigen Tageszeit sammelten sich am Montagnachmittag etwa 200 Genossen und rote Frontkämpfer, um den Genossen Hugo Kiedel, dessen Urne auf dem Gräbshof Friedhof beigelegt wurde, die letzten proletarischen Ehren zu erweisen.

Ein sozial empfindender Stadtrat

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:
Durch meine 1 1/2 jährige Arbeitslosigkeit wird es mir endlich gelingen, durch Herrn Stadtrat Tisch Arbeit zu erhalten.

Und wir...?

Eine Arbeiterfrau schreibt uns:
Ich habe schon mehrfach davon gelesen, daß die davon gelassenen Frauen mit 500 Millionen Goldmark und wertvollen Grundstücken entschädigt werden sollen.

Polizeiliche An- und Abmeldungen. Vom 1. Januar 1926 ab werden für die polizeilichen An- und Abmeldungen neue Formulare eingeführt.

Die Gefahr der Strafe. Am 20. Dezember gegen 8,30 Uhr nachm. wurden auf der Sadomastraße vor dem Eingang zum Hauptbahnhof die Hausangestellte Anna Krause und deren Vater von einem Personkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Ein Gewerkschaftssekretär, der Angst vor Erstarkung seines Verbandes hat

Breslau, 23. Dezember 1925.
Auf dem letzten Gewerkschaftscongreß wurde festgestellt, daß die freien Gewerkschaften in der Zeit vom September bis zum Breslauer Gewerkschaftscongreß rund zwei Millionen Mitglieder verloren haben.

Auch der Zentralverband der Angestellten, dem in der Nachkriegszeit Hunderttausende früher indifferenten Angestellter zuströmten, hat mit dem Abflauen der revolutionären Welle Jahr für Jahr an Mitgliedern verloren.

Die Folgen sind katastrophal für die Angestellten. Verschwunden ist der Achtstundentag für das Handelsgewerbe, es wird in den Konfektoren und Geschäften bereits wieder zehn und mehr Stunden gearbeitet, auf die Tarife pfeift bereits ein großer Teil der Ausbeuter.

Unter Hauptvorstand teilt uns heute mit, daß Sie nicht als Mitglied in unsere Organisation aufgenommen werden können und hat Ihre Aufnahme bei uns abgelehnt.

Die städtischen Volkshäuser und Leshallen sind am 24. und 31. Dezember nur vormittags geöffnet. Am 25. und 26. sind sie geschlossen.

Theatertheater

Durch den Rundfunk. Erschließung. Max Reimann und Otto Schwarz haben einen neuen Schwanz zurechtgeschultert, der keinen Anspruch auf Originalität oder Neuheit der Motive machen kann.

Gebühlspiel. Im gegenwärtigen Wochenprogramm läuft ein überaus guter Film des neuen amerikanischen Komikers Sully Prud'homme. Reaton vermeidet es glücklicherweise, auf dem ausgefahrenen Wege der schon fade wirkenden amerikanischen Exzentrikerkomiker zu gehen.

Deutsche Schauspieler der Gegenwart. Das lebende erscheinende Vierteljahrheft der „Volkshäuser, Zeitschrift für soziale Kunstpflege“ enthält — wie das 3. Vierteljahrheft — eine Fülle von Aufsätzen über „Deutsche Schauspieler der Gegenwart“.

Der Herr Direktor Hart

Betrieb Rothfeld in Ziegenhals.
(Von unserem Betriebsberichterstatler.)
Ein tüchtiger Mann ist unser Direktor. Dieses kann niemand abstreiten. Wie es kommt, daß der Betrieb nicht rentabel ist, dafür einige Beispiele: Das Gasthaus Rothfeld gehört der dortigen Fabrik.

Schlesische Rundschau

Ins Ungeheure ist die Not gewachsen. Hunderttausende sind arbeitslos, Hunderttausende werden noch dazu kommen. Es beginnt in der deutschen Republik unruhig zu werden.

Der Hauptvorstand schließt also ohne Angabe von Gründen die neu geworbenen Mitglieder aus dem Verband aus, denn von einer Ablehnung kann man im Ernst doch nicht mehr sprechen, nachdem die Mitgliedsbücher ausgestellt und die Beiträge bezahlt waren.

„Wir nehmen keine in den Verband kommandierten Mitglieder an.“
Also da haben wir's, weil ein Kommunist die Mitglieder geworden hat, weil er den Mahnruf der Partei: Stärkt die Gewerkschaften befolgt, deshalb schmeißt die Wurst nach Seebe.

Im übrigen, ist Herr Aderhold der Statistiker des ZDA? Wir schämen die Kollegen des Herrn Aderhold, die Herren Schramm und Kremer, trotz ihrer politischen Feindschaft zu uns als ehrliche Gegner und tüchtige Gewerkschafter.

Ablenkungsmanöver heraus, um Hoff und Wit der Hungernden vor sich abzulenken.

„Wohlfahrtsbriefmarken“ sollen zur Bekämpfung der Not gekauft werden. Man rechnet dabei mit dem Mitleid großer Massen des arbeitenden Volkes.

Der Klassenbewußte Arbeiter macht nicht mit. Seine Unterstufungsorganisationen sind die „Internationale Arbeiter-Hilfe“ und die „Rote Hilfe“.

Schweidnitz, Obdachlos. In des Winters Kälte und Strenge wurden vorige Woche 18 Personen als obdachlos aufgetrieben.

Metzschin. Kein Tag ohne Selbstmorde. Der Gäusler Barock, der seit längerer Zeit erkrankt war, verließ des Nachts seine Stube, ohne daß jemand dies bemerkte und stürzte sich in den Brunnen. Morgens fand man ihn tot auf.

Gleiwitz. Raubmord. Ein Unglücksfall ereignete sich auf einem heiligen Neubau. Der Zimmermann Ernst Seifert giht aus und stürzte von der Plattform in die Tiefe.

Katibor. Dummheit oder Absicht? Bei der letzten Reichstagswahl ließ es der Wahlvorsteher in der Gemeinde Kalbau zu, daß die Männer für ihre Frauen mitwählten.

Had Saubrunn. Dem Ausbruch für Bevölkerungspolitik ist ein kommunistischer Antrag überwiesen worden, der dahingehet, daß den Fürtzen von Risch gebürtige Kurhotel „Schlesischer Hof“ auf dem Wege der Zwangsenteignung zu erwerben und in ein Kinderheim für den Waldenburg-Neuroder Industriebezirk umzuwandeln.

Waldenwaldersdorf. Selbstmord. Wegen finanziellen Schwierigkeiten hat sich der Gutsbesitzer Hausdorf das Leben genommen. Er wurde im Stall erhängt vorgefunden.

Landeshut. Vom Stahlhelm. Vor dem Hirschberger Schwurgericht stand der „Stahlhelmsführer“ und Hausbesitzer Gletschmann aus Landeshut. Er hatte auf dem Boden seines Hauses Feuer angelegt. Eine Menge Waffen und Munition wurden bei der polizeilichen Durchsuchung gefunden.

Zillertal i. K. „Ende gut — alles gut.“ Die hiesige Fabrik für Gladysgar, Spinnerei und Weberei, A.G., hat nach Entlassung von einigen Hundert Arbeitkräften die Arbeitszeit verkürzt. Vom 24. Dezember bis 4. Januar ruht der Betrieb vollständig.

Goldberg. Schwere Unfall. Auf der Dorfstraße in Abelsdorf verlor ein Rutscher einen Sad. Er sprang während des Fahrt vom Magen, um den Schaden zu beheben. Dabei geriet er unter die Räder. Beide Füße wurden ihm gebrochen.

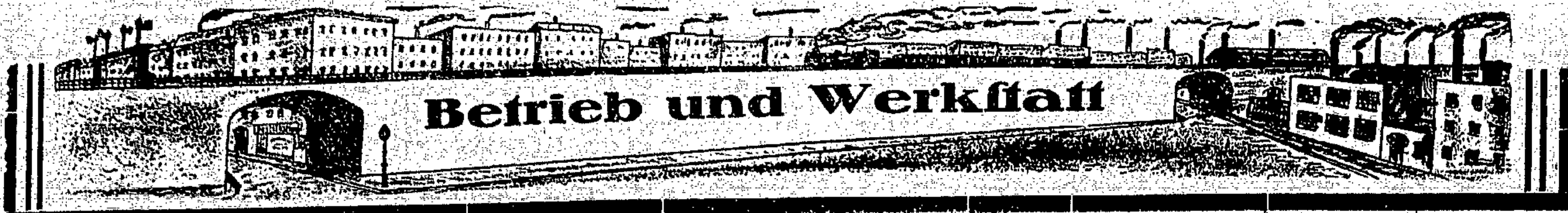
Parteiveranstaltungen

Beg. Nordost. Freitag im „Oberstrom“ Uferstr. 47/48, Generalprobe: 9 Uhr Theaterspieler, 10,30 Uhr Kinder, 2,30 Gefangenen. Dienstag, 29., General-Zellenmitgliederversammlung im Reichsbad.

Kommunistischer Jugend-Verband

Beg. Nord. Mittwoch bei Barnek, Matthäusstr. 24, Gasse 1111





# Betrieb und Werkstatt

## Die Regierung ist für Stillelegungen

Die Beratungen im Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages verhandelte über die gegenwärtige Krise, wobei insbesondere die Wirkung der hohen Zinssätze für das Wirtschaftsleben geprüft werden sollte. Ministerialdirektor Dr. Schäffer aus dem Reichswirtschaftsministerium gab eine Uebersicht über die jetzige Wirtschaftslage, die eine Ueberlastung über die letzten Angelegenheiten Lagerbestände hätten sich in der Industrie für etwa drei bis dreieinhalb Milliarden und im Handel für etwa zweieinhalb Milliarden vom Jahre 1924 angehäuft und 1925 kaum eine Veränderung erfahren. Der durchschnittliche Zinssatz von 13,4 Prozent sei zwar immer noch dreifach so hoch wie in der Vorkriegszeit, man habe aber keine Mittel, um betrübete Gelder zu niedrigeren Zinssätzen zu erhalten. Das Wirtschaftskomitee schloß sich der Ansicht führender Industrieller, insbesondere den Ausführungen des Direktors Lang vom Verein der Maschinenbauanstalten an, daß die außerordentlich überlastete deutsche Wirtschaft

durch Stillelegungen und Konzentrationsverengerungen, aber hochwertiger gemacht werden müßte. Der Zinssatz sei dabei nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

Ein anderer Ministerialrat aus dem Reichsernährungsministerium teilte mit, daß die Landwirtschaft nach der Inflation neben einer Milliarde neuer Realrente noch zwei Milliarden laufender Arbeit teils in Wechsel und teils zum niedrigen Zinssatz der Vorkriegszeit aufgenommen hätte. Die jetzigen Kredite der Reichsbank mit 12 Prozent und aus den Anleihen der Reichsbank zu 14,25 Prozent seien eine zu hohen Belastung und billige Hypotheken seien infolge der Aufwertungsgefahr kaum zu haben gewesen.

Reichsbankdirektor Doffe legte die Gründe für die bisherige Rentingerhöhung auseinander und erklärte die Bereitwilligkeit zur Regelung dieser Rentingerhöhung, während er eine Herabsetzung des Zinssatzes nicht in Aussicht stellte. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums berichtete, daß über schuldige Steuererlöse, die Mittel der Reichsbank, Reichsbahn und Angehörigerversicherung der Reichsbank zu 7 1/2 Prozent übergeben müßten. Aufschläge darauf seien mit den Banken fest vereinbart. Die Gelder der Länder und Gemeinden werden unter den gleichen Bedingungen gegeben.

Genosse Koenen wies der Regierung vor, daß sie in ihren Erörterungen die Interessen der Verbraucher fast völlig außer acht gelassen hätte. Auch sei die Krise nicht nur auf die mangelnde Konkurrenzfähigkeit gegenüber Amerika zurückzuführen, sondern auf die alte Wirtschaftskrise durch den Handelskrieg zum Weltmarkt sowie auf die Schutzzölle Englands. Die Regierung habe kein Wort gesagt, ob sie gegenüber dieser Verschärfung irgendwelche Auswege wissen könnte. Dazu kommen noch die Steuererlöse, die in Höhe von etwa vier Milliarden pro Jahr und pro Arbeiter sitzen an den Halsen ebenso wie die Industriearbeiter und Angestellten. Ein völliger Konsumstopp des Innenmarktes, der Kaufkraft der letzten Wäcker ist zu verzeichnen, wobei man den letzten Gläubigern war, daß man ohne diesen Innenmarkt, nur durch Reduktion des Exportes existieren könne. Außerdem das geschädigt sei, hätten jetzt die Großbanken das Übergewicht, das sie gestützt auf die Reichsbank und die öffentlichen Mittel, bei der Kreditverteilung bekommen können, um eine sogenannte

### Stillelegung der Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter, Angestellten und Kleinrentner zugunsten einer kleinen Gruppe von Großkapitalisten

durchzuführen. Es ist unerträglich, daß diesen Großbanken viele Gelder aus Reichskassen für ihre monopolistischen, finanzkapitalistischen Zwecke zur Verfügung kämen, nicht daß der Staat diese Mittel selbst benutzt, um seine Hände auf die zur Verstaatlichung und zur Kommunalisierung geeigneten Betriebe zu legen. Das jetzige Privatmonopol der Großbanken auf dem Gebiete des Kreditwesens sei auch eine Begünstigung des amerikanischen Großkapitals. Dieses Monopol müsse gebrochen, die Kreditkonzentrierung beseitigt und der Diskontsatz herabgesetzt werden. Genosse Koenen protestierte energisch dagegen, daß aus Beträgen der Sozialversicherung Hunderte von Millionen jenseits an die Reichsbank gehen und der Reichsbankpräsident Schacht dann noch Reden gegen die angebliche soziale Belastung der Wirtschaft hält, was ganz besonders verwerflich sei angesichts des für die nächsten Wochen zu erwartenden weiteren

### Ansteigens des Wapenstands.

Daß die Krise eine ausgesprochene Produktionskrise sei und nicht eine solche des Kapitalmangels, geht daraus hervor, daß die deutschen Kapitalisten aus ihren Auslandsguthaben an der New Yorker Börse zu überraschend hohen Kursen amerikanische Wertpapiere zu kaufen in der Lage seien.

Positiv brachten die Ausschussverhandlungen nichts als eine Aufforderung an die Regierung, den beschlossenen Enqueteausschuss über die Wirtschaftskrise möglichst bald zusammenzusetzen zu lassen.

Diese Debatte im Volkswirtschaftlichen Ausschuss ist für die Proleten besonders lehrreich. Nicht die Tatsache an sich, daß die jetzige Regierung für die Ausbeuter eintritt, sondern die Art, wie das geschieht, die Brutalität, mit der sich der Regierungsvertreter mit dem Generaldirektor Lang solidarisierte und Betriebsstillelegungen als das Mittel zur Ueberwindung der Krise erklärte. Das nennt die Regierung „Nationalisierung“ der Wirtschaft, sie „hochwertiger“ machen.

Können die Arbeiter noch einen Augenblick zögern, den Kampf gegen diese Verhöhnung aufzunehmen? Es geht gegen die Arbeiterklasse schließlich ohne Unterschied der Parteizuge-

hörigkeit, und deshalb ist es Lebensinteresse aller Arbeiter, ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Einstellung, eine eiserne einheitliche Front zum Kampf gegen die Ausbeuter und ihre Regierung zu errichten.

## Die Reichsbahngesellschaft preist auf Parlamentsbeschlüsse

Trotz des Beschlusses des Parlaments, seinen weiteren Abbau von Arbeitern bei der Reichsbahn vorzunehmen, wird dieser Abbau von der Reichsbahn-Hauptverwaltung fortgesetzt. Folgendes Rundschreiben der deutschen Reichsbahn beweist dies:

„Deutsche Reichsbahngesellschaft“ 28. November 1925.  
Hauptverwaltung W. 66, Poststraße 35, 50. 234 W R 404  
An die Deutsche Reichsbahngesellschaft  
Gruppenverwaltung Bayern München

und die Reichsbahndirektionen je besonders  
Betrifft Kündigung von Arbeitern.

Soweit es sich im Rahmen der den Reichsbahndirektionen angewiesenen Vorkaufwerke organisieren läßt, ist künftig darauf Rücksicht zu nehmen, daß Zeit und Lohnstarifarbeiter nicht gerade kurz vor Weihnachten gefährdet wird. Sollte die Kündigung nicht so bewirkt werden können, daß die Kündigungsfrist mehrere Tage vor Weihnachten abläuft, so ist die Kündigung möglichst bis nach den Weihnachtsferienlagen zu verschieben.

Deutsche Reichsbahngesellschaft,  
Hauptverwaltung,  
Wehrhauß.

Vorläufig kommen 410 Eisenbahner in Frage, die Zahl kann sich steigern.“  
In einem anderen Rundschreiben der Reichsbahndirektion

Berlin von Anfang Dezember d. J. wird ebenfalls zu der Entlassung der Ausschiffs- und Zeitarbeiter Stellung genommen.

Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, der sofort nach Bekanntwerden des neuen Abbauplanes zu einer Vorstandssitzung zusammengetreten sein soll, hat bisher noch nichts verkündet, mit welchen Mitteln er den Kampf gegen die Reichsbahn in der Abbaufolge führen will. Auch in der neuen Nummer seines Organs schweigt er sich darüber aus, so daß angenommen werden muß, daß der Vorstand des Einheitsverbandes auch diesmal wieder seine stillschweigende Zustimmung zu den Entlassungen erteilt. Die Eisenbahner müssen verlangen, daß in den kommenden Verhandlungen zwischen ihren Organisationen und der Reichsbahn-Hauptverwaltung unter allen Umständen auch die Frage des Abbaus von Arbeitskräften aufgeworfen wird, im Zusammenhang mit der Abänderung bzw. Befestigung der Dienstbauvorschriften.

## Unerhörte Zustände

Städtische Ziegelei in Frankentheim.

(Von unserem Betriebsberichterstattung.)

In diesem Betrieb hatte ich einen Bruder jahrelang im Arbeit. Da er sich durch meine Aufmunterung zum Revolutionär ausbildete und zuletzt auch im Betriebsrat war, so wurde er ein unliebsamer Gast. Vor kurzem kündigte der Magistrat der gesamten Belegschaft und stellte „neue“ Kräfte ein. Mein Bruder blieb draußen. Was denkt der Fabrikarbeiter dagegen zu tun? Schon im Frühjahr wurden Klagen über die Zustände in diesem Betrieb geführt. Obwohl der Betriebsleiter Herrmann im freien RW-Bund organisiert ist, entläßt er freigezwungene Kollegen und zieht es vor, unorganisierte Leute vom Bauer im Betrieb zu beschäftigen, trotz der hohen Erwerbslosigkeit am Ort. Eine Beschwerde im Frühjahr dieses Jahres an den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses blieb unbeantwortet. Euch Kollegen, die Ihr eure Vorkämpfer im Betrieb verloren habt, rufe ich zu: Kampf weiter, organisiert euch restlos in den freien Gewerkschaften und kämpft um bessere Zustände!

## „Die Kommunisten auf Landarbeiterfang“

G. Erde, Berlin.

Die sozialdemokratischen Landarbeitervereinigungen einer Reihe Provinzen und das Vorbereitungsorgan des DVB bringen unter obiger Überschrift eine längere Entgegnung auf die in der „Roten Fahne“ vom 6. November 1925 gemachten Ausführungen über den Deutschen Landarbeiter-Verband.

Zunächst wird ein hinterlistiges Gezei gemacht, weil wir erklärten, die sozialdemokratischen Führer seien der kapitalistischen Wirtschaft dienbar und würden auf ihre Erhaltung achten. Jeder Tag sozialdemokratischer Politik in Beweis für diese unsere Behauptung. Der Ablehnungsversuch der SPD-Presse in dieser gerissenen Form ist für uns nur ein Zeichen der Unsicherheit der Arbeitermassen, die die Fortschritt sozialdemokratischer Politik in Zukunft sehr erschweren wird. In gleicher Weise muß gewarnt werden, wenn die SPD-Organen nun ablegern, daß die sozialdemokratischen Führer für Prämienlöhne in der Landwirtschaft seien. Schwarz auf weiß steht im „Landarbeiter“, Organ des DVB, das von Sozialdemokraten geleitet wird, am 16. Oktober 1925 folgendes:

„Prämienlohn als überwiegende Lohnform zerreißen den an sich gebunden Gedanken des langfristigen Arbeitersvertrages in der Landwirtschaft. Darum nochmals: Zeitlohn als Grundlage, Zeitlohnslöhne, Ergänzung der Lohnform in der Landwirtschaft!“

Das ist unmissverständlich. Zeitlohn soll nur als Grundlage bleiben und darauf aufgebaut soll des Prämienlohn sein. Mit Genugtuung werden wir verzeichnen, wenn unsere Kritik bewirkt, daß die DVB-Führerschaft gegen hat und mit uns gegen dieses System kämpft. Wenn gegenwärtig schon die SPD-Presse erklärt, daß sie nicht für das Prämienlohn sein, weil es „den Landarbeiter noch schwerer mache, wie es heute schon der Fall ist“, so zeigt das nur, daß unter Wärmelicht bei der Landarbeiterschaft nicht ungehört blieb.

Unserer Meinung, daß die sozialdemokratischen Führer gegen die „Entzignung der Kapitalisten als Voraussetzung der sozialistischen Wirtschaftsordnung“ sich betätigen, wird gegeben, mit der Begründung, die Landarbeiter seien nicht „im entferntesten mit sozialistischen Gedankengängen vertraut“ gewesen. Es ist eine billige Methode, die Preisgabe der Arbeiterinteressen mit der Dummheit der Arbeiter zu entschuldigen. Man wird aber nicht behaupten wollen, daß die russischen Landarbeiter mehr mit sozialistischen Gedankengängen vertraut gewesen sind als die deutschen. Schon dieser Hinweis genügt, um das faule Gerede der sozialdemokratischen Führer auf seinen Wert zurückzuführen.

Zum Gegenangriff werden dann noch eine Reihe aller Kamellen aufgezählt, die nicht wahrer sind, auch wenn sie noch so oft wiederholt werden. Erstens wird gesagt, die Kommunisten hätten den ostpreussischen Landarbeiterstreik sabotiert, von der Teilnahme abgeraten, ihren Funktionären Anweisung gegeben, nicht in den Vordergrund zu treten, damit nur sozialdemokratische Funktionäre gemahregelt würden. Der Verbreiter dieser Legende, Herr Reichstagsabgeordneter Jäder (Döpreußen) wurde schon mehr als einmal von uns als Schwindler bezeichnet und aufgefordert, Beweise zu bringen. In die Enge getrieben, mußte er zugaben, daß er keine Beweise hat und erklärte, es könne aber doch möglich sein, daß auf einer Konferenz ein Kommunist derartige Anweisungen gegeben hätte. Diesen Jäder wurde inzwischen nachgewiesen, daß er für die weiße Klassenjustiz Material gegen kommunistische DVB-Mitglieder sammelte. Eines seiner Opfer ist Genosse Kramer, Ostpreußen,

der auf Grund solchen Materials über ein Jahr in Untersuchungshaft lag. Da Herr Jäder vor einigen Wochen im Rheinland für über 400 Mark Wein einlieferte, hat er offenbar wieder neuen Mut zum Schwindeln sich eingefloßt. Zweitens wird erklärt, die Kommunisten hätten im Landarbeiterstreik in Medienburg-Streik für Arbeitsaufnahme sich eingefloßt, während die Sozialdemokraten den Kampf auf breiter Grundlage führen wollten. Tatsache ist, daß die Kommunisten für Ausbreitung des Kampfes sich eingesetzt haben. Tatsache ist, daß an die DVB-Kreisleiter, in Verbindung mit der staatlichen Behörde, Revolver verteilt wurden mit der Anweisung, den kommunistischen Agitatoren das Handwerk zu legen, wenn sie für Ausbreitung des Streiks in den Versammlungen eintreten. Tatsache ist, daß die DVB-Führung ein Flugblatt zur Rechtfertigung des Einsatzes der Teno herausgab, in dem es hieß: „Volksernährung geht vor Arbeiterrecht!“ Drittens wird erklärt, beim schlesischen Landarbeiterstreik hätten die Kommunisten nachgeholfen, wie sie „Knüppel zwischen die Beine“ werfen könnten. Nun — über solche Gedankenspiele kann man doch nur lachen.

Rebenbei sei noch bemerkt, daß nie ein „kommunistischer Landarbeiterverband“ bestanden hat. Sofern der Verband der Land- und Waldarbeiter gemeint ist, war Erde niemals Angestellter dieses Verbandes.

Sowohl aus den Ablehnungsversuchen gegenüber unseren Feststellungen, wie aus der Aufstellung unzulässiger Behauptungen gegen die Kommunisten erkennen wir nur die Furcht der sozialdemokratischen Führer vor der Mobilisierung der Landarbeiterschaft durch die kommunistische Partei. Ihr Gebell zeigt uns, daß wir recht sind. Darum heißt es für uns erst recht: Vorwärts auf dem beschrittenen Wege!

## Für 52,5 Arbeitsstunden — 1,13 Mark Lohn

Ein Striegauer Steinarbeiter schreibt uns:

Am Morgen des 19. Dezember erschien bei mir die Frau eines Landarbeiters und erzählte mir folgendes: Am Freitag zur Löhnung wurde ihrem Manne von dem fauler verdienten Löhne in Höhe von 3,33 Mark — 2,20 Mark Kirchensteuer abgezogen. Dies sei bereits der zweite Abzug in diesem Jahre. Auf den Protest beim Inspektor erwiderte dieser, der Abzug der Kirchensteuer geschehe auf Veranlassung des Pastors Kunze. Alle Proteste des Mannes gegen diese Unverschämtheit blieben ohne Erfolg. Der dem Schreiben beigelegte Lohnbeutel sah folgendermaßen aus:

Bruttolohn für 52,5 Stunden	5,52 M.
Abzüge:	
Krankentaxe	0,56 M.
Steuer	0,35 M.
Kohle- und Bittergeld	1,28 M.
Summa:	2,19 M.
Nettolohn	3 M.
Davon ab Kirchensteuer	2,20 M.
Zur Auszahlung kommende Lohnbeitrag	1,13 M.

Dominiun Gottschow  
Was soll der Landarbeiter und seine Familie für diese 1,13 Mark laufen? Besonders jetzt kurz vor den Feiertagen? „Freie Erde auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“